

die besondere Freundlichkeit hatte, mich am 4. Dezember 1908 persönlich in Laibach aufzusuchen, um mir mündlich die näheren Details betreffs des am 1. Juni 1908 erlegten Stückes mitzuteilen und mit dem sehnlichsten Wunsche, daß auch unser Stepenhuhn bald seinen Simroth finden möge, der uns die Gesetze, nach welchen die Wanderzüge dieses so schwer geprüften Vogels nach Europa erfolgen, offenbaren würde.

Laibach, am 31. Dezember 1908.

Eine grudelnde Birkhenne.

Von Kunst-Akademie-Inspektor, k. Rech.-Rat O. Bauer—Düsseldorf.

Am 26. April 1899, lag ich im Obersdorfer Revier, wo ich die Birkhahnjagd gepachtet hatte (Obersdorf bei Siegen, Westfalen, der Berg liegt ca. 450 Meter ü. d. M.) in einem alten Schürfloch, das wieder verwachsen war, um auf einen Hahn zu passen, dessen Balzplatz hier herum sein mußte. Das Schürfloch liegt an sanfter Abdachung im schütterten Schälwalde, die neuen Stockausschläge mochten 4 oder 5 Jahre alt sein.

Der Hahn balzte an diesem Morgen nicht hier, ich erlegte ihn erst am 3. Mai; aber eine Henne fiel ein und lief auf den Rand des Schürfloches, so daß sie kaum einen Meter vor meinem Gesicht stand.

Eine Weile blieb sie ganz still sitzen und verhörte, wie ich es beabsichtigte, die Umgegend — die fern balzenden Hahnen. — Dann tat sie den Schnabel auf und fing an zu rodeln. Jawohl! — sie fing an zu rodeln, denn anders kann ich den Gesang, den ich nun zu hören bekam, nicht benennen. Wenn es möglich gewesen wäre, so wäre ich noch starrer geworden, als ich es ohnehin schon war, denn niemals hatte ich von einer Henne solche Töne vernommen, niemals davon gehört, niemals dergleichen gelesen.

Ich schreibe nun wörtlich aus meinem Jagdbuche ab, wie ich den Gesang in Buchstaben auszudrücken mich damals bemühte:

Tuck, Tuck, Tuck, Tuck, ritt — ridde, ridde, ridde, ridde!
— zwei Takte Pause — ritt — ridde, ridde, ridde, ridde! —

längere Pause — dann Wiederholung des Ganzen, dann wieder eine ganze Serie Tuck, Tuck — Tuck, Tuck . . . und dabei lief die Henne ein Stück fort. Dann wieder der Gesang. Darauf kam sie wieder dicht vor mein Gesicht hin.

Das trieb sie so eine Viertelstunde lang, dann lief sie mit Tuck, Tuck . . . bergab und ich hörte sie nun nicht mehr.

Das Rodeln geschieht mit zarter, girrender Stimme, man kann es jedenfalls nur auf ganz kurze Distanz hören und es wird in dem Rythmus der Hahnen rodelnd*) vorgetragen.

Das von mir geschriebene i hat einen Klang nach ü hinüber, ich habe den Ton, den ganzen Gesang genau im Gedächtnis behalten.

Falco rufipes in Hannover.

Wie mir Herr H. K r e y e, Hannover, mitteilt, erhielt er am 18. Juni d. J. aus Mellendorf, ca. 20 Kilometer von Hannover entfernt, ein ♀ zur Präparation. Es soll dort noch ein zweites Exemplar erlegt worden sein. Es ist dies das erste Stück dieser Art, das Genannter aus dem Gebiete erhalten hat. Der Magen enthielt Insekten. K r e y e bedauert die Erlegung der beiden Tiere, die möglicherweise ein Paar waren.

von Tschusi zu Schmidhoffen.

Weitere biologische Beobachtungen über den Sommerhabicht (*Astur brevipes* Sev.) aus der Bocche di Cattaro.

Von Hauptmann Großmann

Die in den letzten zwei Jahren angestellten Beobachtungen über diesen interessanten Raubvogel machen es dringend nötig, meinen im „Ornith. Jahrb.“ 1908, Heft 1 und 2, erschienenen Bericht „Der

*) Das Rodeln des Hahnes vermag ich ziemlich gut zu spotten, es konnte mir bisher keiner nachtun.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Bauer O.

Artikel/Article: [Eine grudelnde Birkhenne. 217-218](#)